



Awender

# Familienbrief der Sippe Awender u. Nachfolger

2. JAHRGANG

SALZBURG, IM DEZEMBER 1977

NR. 3

## DIE BANATER TRACHTENGRUPPE UIWAR-RÖDENTAL

### GESTALTETE VOLKSTUMSABENDE IN AMERIKA

Durch ihre zahlreichen Auftritte in der Bundesrepublik Deutschland, ist die Trachtengruppe zu einem Begriff für die Erhaltung wertvollen Kulturgutes geworden. Diese langjährige Arbeit wurde in diesem Jahr mit einer Einladung von der Vereinigung der Donauschwaben in Amerika gekrönt. Die dortigen Donauschwaben konnten in der Zeit vom 16.08.77 bis 05.09.1977 in den Städten: New York, Trenton, Philadelphia, Cleveland, Bradford, Niagara Falls, Toronto, Cambridge und Detroit ein heimatliches 2 1/2 St. Programm erleben.

Der Vizepräsident des Dachverbandes der US-Donauschwaben und engerer Landsmann der Trachtengruppe aus Uivar, F r a n z A w e n d e r, richtete herzliche Worte an die Gäste in Cleveland. Er erinnerte daran, daß schon in der alten Heimat, in Uivar, eine Gemeinschaft gepflegt wurde, in der es keine sozialen Gegensätze zwischen "Herr" und "Knecht" gab. Hansjörg K ü h n berichtet über das Schicksal von Franz Awender, der mit fünf Dollar in der Tasche in Parma (Medina) angekommen, mit seiner Frau nicht wußte, in welche Richtung er den Weg nehmen sollte, dann in einer nicht mehr als Kate zu bezeichnenden Behausung unterkam, wie er endlich Arbeit erhielt, dann als Maurer tätig war, wie er sich mit seinem heutigen Partner Jakob G e y e r selbständig machte - zunächst nur nach Feierabend - und heute durch Geschick und Tüchtigkeit zu den angesehensten und wohl auch wohlhabensten Bürgern der Stadt Cleveland zählt, dem vom Civic Recognition Committee of Ohio zur Anerkennung als "Hervorragender Sohn des Staates Ohio" eine Urkunde der Stadt Cleveland, am 16. Dez. 1973 überreicht wurde, in der der 16. Dezember jeden Jahres zum "FRANZ-A W E N D E R - T A G" proklamiert wurde. Die Ehrung fand in Anwesenheit von rund 300 Gästen statt. Fr. Awender ist seit 20 Jahren im Dienste der Gemeinschaft der Donauschwaben tätig.

Die Tournee war nicht nur für die Gruppe ein voller Erfolg, so konnten sich auch hier die weit verstreuten Sippenangehörigen treffen. Es waren von der Trachtengruppe die Gründungsmitglieder P e t e r A w e n d e r und Frau A n n i welche sich mit ihrer Mutter M a r i a A., den Geschwistern F r a n z und E r w i n A w e n d e r mit Familie sowie der Familie A d a m B i e b e l, trafen. Dieselben Verwandten (Tante und Cousins) konnten die ebenfalls als Gründer dieser Trachtengruppe bekannten Helmut u. Irmgard A l l a r begrüßen. Es wurden in dieser kurzen Zeit viele Erinnerungen ausgetauscht, zu welchen ein persönlicher Kontakt, von Zeit zu Zeit, unbedingt erforderlich ist und von schönsten Briefen nicht ersetzt werden kann.

L I E B E N A M E N S V E T T E R !

Mit diesen Zeilen möchte die Redaktion des Familienbriefes der Sippe Awender alle Träger des Namens Anwender, Awender und Nachfolger ansprechen, die von Sebastian ANWENDER abstammen, der 1768 aus der Pfalz mit Ehefrau Barbara und 4 Kindern in das Banat eingewandert ist.

Zur Zeit weiß noch niemand, wieviele A's es gegeben hat und wieviele -über mehrere Kontinente verstreut- am Leben sind.

Eine kleine Gruppe A's (mit der Zentrale in Salzburg) hat begonnen, überall herum zu forschen, um heraus zu finden, wo es noch A's gibt, wie es ihnen geht und aus welchen Orten sie stammen. Das Ergebnis dieser Mühen wird laufend in den Famili en b r i e f e n veröffentlicht.

Das über die A-Sippe gesammelte Informationsmaterial soll in einem A r c h i v systematisch abgelegt und ausgewertet werden. Es besteht ferner die Absicht, einen (möglichst lückenlosen) S t a m m b a u m zu erstellen, damit jeder A. daraus feststellen kann, welchen Weg sein Abstammungsverlauf seit 1768 genommen hat. Eine weitere Aufgabe wäre, eine Sippenchronik zu erstellen, die das Schicksal der einzelnen Sippengruppen im Rahmen ihres Dorfes z.B. beschreibt. Auch interessante A.-Einzelschicksale könnten darin dargestellt werden. Hier wäre auch der Ort für eine vollständige A.-Namensliste sowie der Darstellung der A.-Teilstammbäume. Wie lange es dauern wird, bis der Stammbaum vollständig ist und die Sippenchronik erstellt werden kann, ist noch nicht zu übersehen. Dieses hängt ab sowohl von der Mitarbeit aller Sippemitglieder als auch von den Geldmitteln, die zur Verfügung gestellt werden können. Um diese Arbeiten voranzubringen, und auch um einen guten menschlichen Kontakt zwischen den Sippemitgliedern herzustellen, ist im Frühjahr 1980 ein Sippentreffen im "Haus der Donauschwaben" in Salzburg, Friedensstr. 14 geplant. Anregungen zur Gestaltung dieses Sippentreffens werden gerne angenommen. Damit ist ein weitgespanntes Programm umrissen worden, das nur durchführbar ist wenn möglichst viele A's aktiv mithelfen und-nicht zu vergessen- ihr Scherflein dazu beitragen.

Zur Unterstützung der Redaktionsarbeit werden alle A's gebeten, bei folgenden Aufgaben mitzuwirken:

- 1.) Jedes Sippemitglied soll die beigelegte Karteikarte (auf Wunsch werden weitere Karteikarten zugeschickt) möglichst ausführlich ausfüllen.
- 2.) Es wird um die Angabe von Anschriften weiterer A's gebeten, damit diese (sofern ihre Anschrift der Redaktion noch nicht bekannt ist) von der Redaktion angeschrieben werden können.
- 3.) Zur Gestaltung der Familienbriefe bitten wir um die Zusendung von:

Mitteilungen über Familieneignisse, z.B. Geburten, Aufgebote, Hochzeiten, Jubiläen, Ehrungen, Pensionierungen, Todesfälle, etc. ;  
Lebensläufen; Teilstammbäumen;  
Vorschlägen für weitere Aufgaben.

Die Redaktion

// P.S. Auf das leidige Geld für die Abdeckung der Spesen wird an anderer //  
Stelle des Familienbriefes kurz eingegangen.

E I N A W E N D E R - S C H I C K S A L

ALS WANDERUNG ZWISCHEN ZWEI KONTINENTEN

A n w e n d e r Sebastian \* 1719.03.11, in Mundenheim / Pfalz, der Urahn der Banater A N W E N D E R / A W E N D E R, der am 2. November 1768 aus der Pfalz in das Banat auswanderte, hoffte sicherlich, daß er mit seinen Nachkommen da eine endgültige Heimat in Freiheit finden würde. Wenn wir heute - nach zwei Jahrhunderten - die Lage der Sebastian-Nachkommen überblicken, so ist festzustellen, daß Sebastians Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen ist. Seine Nachkommen leben heute über Kontinente hinweg verstreut und fast ohne ein gemeinsames Familienbewußtsein.

Viele Ursachen haben zu dieser Zerstreuung beigetragen; die größte Wirkung hatte sicherlich der letzte Weltkrieg. Aber auch früher waren Gründe vorhanden, die eine Auswanderung aus dem Banat auslösten. Ein Beispiel für eine solche Auswanderung mit ihrer Ursache und den Auswirkungen auf ein Familienschicksal soll nachstehend kurz geschildert werden (siehe dazu auch den beigefügten Stammbaum des A w e n d e r Paul, \* 1884.04.03).

Die Eltern des in Kathreinfeld (heute in Jugoslawien) beheimateten Paul A. starben früh (die Mutter vermutlich an Tbc.), so daß er sich bald selbst um seinen Unterhalt kümmern mußte. Nach Handwerker Ausbildung (Friseur) und Militärdienst, heiratete er 1909 im nördlichen Banat (Rekasch, ca 20 km östlich von Temeschburg) in eine Familie ein, die aus dem Schwarzwald stammt. Jung verheiratet ließ er sich dann in einer rein rumänischen Gemeinde (Remetea, ca. 10 km östlich von Temeschburg) nieder. Dort wurden ihm zwei Kinder geboren: 1910 Theresia (die als Kleinkind an Diphtherie starb) und 1911 Hans.

Anfang 1912 kamen Kriegsgerüchte auf. Das Wetterleuchten zur Einleitung der kommenden beiden Balkankriege<sup>1)</sup> überschattete bereits den politischen Horizont. Österreich-Ungarn begann Sicherheitsmaßnahmen zu treffen indem es Reservisten einberief. Paul befürchtete eingezogen zu werden und bangte um die Existenz seiner Familie. In dieser Situation beschloß er nach den USA auszuwandern. Trotz großer Schwierigkeiten gelangen Ausreise und Überfahrt.

In den USA wurde Paul 1913 ein zweiter Sohn (Josef) geboren. Aber auch hier geriet bald die politische Situation mit Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914 in Unruhe. 1917 erklärte dann die USA den Mittelmächten den Krieg. Paul sollte eingezogen werden, erreichte es aber dennoch frei zu kommen.

Das Kriegsende brachte dann große politische Veränderungen im Banat. Die Friedensverträge von Saint Germain (1919) und Trianon (1920) hatten Rumänien u.a. das östliche Banat mit Temeschburg zugesprochen.

Aus verschiedenen Gründen beschloß Paul 1922 in die alte Heimat zurückzukehren, versehen mit einem kleinen Vermögen, das er sich als fleißiger und sparsamer Schwabe in 10 Jahren erarbeitet hatte.

Die Söhne mußten jetzt rumänisch lernen und besuchten das deutsche Realgymnasium in Temeschburg, von wo sie - nach bestandener Reifeprüfung - zum Studium ins "Reich" gingen. Der ältere Sohn studierte dort Physik, der jüngere Medizin. Bei Ausbruch des 2. Weltkrieges gingen beide zur Wehrmacht und überstanden Krieg und Gefangenschaft gut.

Hans heiratete eine Temeschburgerin; aus dieser Ehe gingen zwei Töchter hervor: Sabine, die in Berlin eine Ausbildung als Bibliothekarin erhielt (z.Z. in Basel) und Renate, die in Freiburg i. Br. zur veterinär-mediz.-techn.-Assistentin ausgebildet wurde (z.Z. in München).

+1) Im 1. Balkankrieg (Okt. 1912 bis Mai 1913) kämpfte der Balkanbund (Serbien, Bulgarien, Griechenland u. Montenegro) gegen die Türken, wobei dieses Albanien u. Mazedonien abgeben mußten. Der 2. Balkankrieg trug den Streit um die Beute aus, indem Bulgarien am 29. Juni 1913 seine bisherigen Verbündeten angriff. Frieden von Bukarest (10. Aug. 1913) und Konstantinopel (29. Sept. 1913).

4 Josef ehelichte eine Siebenbürgerin aus Bistritz. Deren zwei Söhne sind auch bereits berufstätig: Klaus - Peter als Dipl.-Ing.(in Mannheim) und Dieter als Arzt (in Heidelberg).

Nach Rückkehr aus dem Kriege nahm Hans eine Tätigkeit auf als Physiker bei einer großen Elektrofirma in Berlin, während Josef als Arzt zur Landesversicherungsanstalt - Bayern ging. Beide Brüder sind 1977 in den wohlverdienten Ruhestand getreten, der ihnen Muße gibt, diverse Hobbies zu pflegen.

Paul verstarb 1960 (Gehirnschlag) in Temeschburg, während die Ehefrau Maria 1962 aus Rumänien ausreisen konnte. Sie lebt hochbetagt (89 Jahre) z.Z. in Weiden.

Für diese Sebastian-Nachkommen hat sich der Wanderungskreis fast geschlossen, d.h. sie leben nach einem großen Umweg über den Kontinent Amerika nicht weit von der Stelle entfernt, von wo aus Sebastian vor 200 Jahren seine große Reise in die neue Banater Heimat antrat.

Hans Awender  
1911o9o1

VEREINFACHTER STAMMBAUM DES PAUL A W E N D E R (1884o4o3)

Ausgabe: 1o.7.1977



